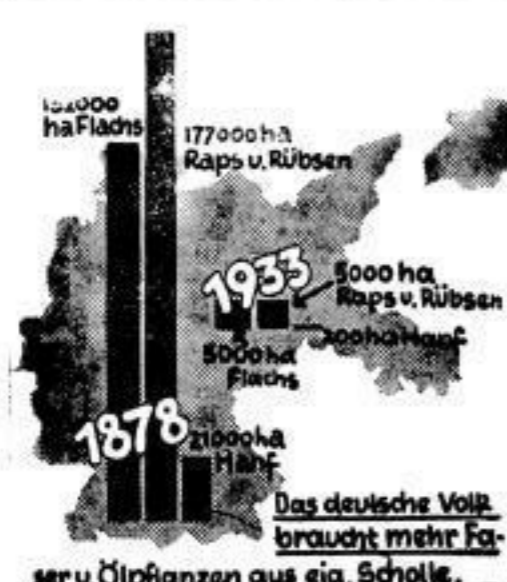




Nun gilt es zu handeln!

Der im Dezember vorigen Jahres begonnene Aufklärungs-
 zugszug für die Erzeugungsschlacht hat Ende März seinen Ab-
 schluß gefunden. In etwa 20 000 größeren und kleineren Ver-
 sammlungen haben die sächsischen Bauern und Landwirte das
 Nützlichste erhalten für die Schlacht, in die sie nunmehr mit
 Beginn der Frühjahrsbekämpfung gehen. Eine weitgehende Unter-
 richtung ist auch durch den Rundfunk und insbesondere durch
 die Presse erfolgt. Die Tatsache, daß wir am Ende unserer Auf-
 klärungsarbeit zur Erzeugungsschlacht stehen, veranlaßt mich,
 allen denen herzlich zu danken, die mitgeholfen haben, das
 Verständnis für diese große Aufgabe des Reichsnährstandes
 nicht nur unter den Bauern und Landwirten, sondern auch
 unter den städtischen Volksgenossen zu wecken. Neben allen
 Dienststellen der Landesbauernschaft gilt dieser Dank in erster
 Linie allen Parteigliederungen im Gau Sachsen, die in ver-
 handlungsloser Mitarbeit in größeren und kleineren Versammlun-
 gen immer wieder auf Sinn und Zweck der Erzeugungsschlacht
 hingewiesen haben. Darüber hinaus danke ich auch dem
 Reichsführer Propaganda, der sich in erstklassigem Umfange für
 Sendungen für die einzelnen Gebiete der Erzeugungsschlacht zur
 Verfügung gestellt hat. In außerordentlich weitgehendem Maße
 hat sich auch die sächsische Tagespresse an der Aufklärungsarbeit
 beteiligt. Wenn heute allgemein das Verständnis dafür vor-
 handen ist, daß die Erzeugungsschlacht für das ganze Volk ge-
 schlagen wird, so ist dies nicht zuletzt das Verdienst der säch-
 sischen Presse. Ihr gilt deshalb mein besonderer Dank.
 Sächsisches Landvolk! Der Aufklärungszug
 während der letzten vier Monate hat gelehrt, worauf es bei
 der Erzeugungsschlacht ankommt. Nun gilt es, in gemein-
 samer Zusammenarbeit zu handeln!
 Seil Sittler!

Seil Sittler
 Landesbauernführer.



Deutschland hatte 1860 noch 28 Millionen Schafe, nur noch 1,4 Millionen. Deutschlands Wolleerzeugung muß sichergestellt werden. Wir müssen mehr Schafe halten.

Die deutsche Erzeugungsschlacht

Landwirtschaftsminister Dr. Claus-Rohlf, 3. Dresden
 Sonderbeauftragter für die Erzeugungsschlacht im Gebiete der
 Landesbauernschaft Sachsen (Freistaat)

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels gab folgendes bekannt:
 „Die Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft ist eine
 nationalsozialistische Kampfmaßnahme zur grundsätzlichen Lösung
 der wirtschaftlichen Fragen, vor denen sich unser Volk befindet.
 Ihre siegreiche Beendigung bedeutet die Sicherung der Ernäh-
 rungsgrundlage sowie eines wesentlich vergrößerten Teils unserer
 Rohstoffversorgung. Das ganze Volk in allen seinen Ständen
 muß zum Träger dieses Kampfes werden. Neben Bauern und
 Landwirten muß auch die städtische Bevölkerung zum inneren
 Verständnis der Bedeutung der Erzeugungsschlacht erzogen
 werden.“

Daraus ist ersichtlich, daß die Erzeugungsschlacht nicht nur eine
 Angelegenheit der landbauertreibenden Bevölkerung ist und sein
 kann, sondern daß die deutsche Erzeugungsschlacht
 eigenere Angelegenheit des ganzen Volkes in den
 nächsten Jahren sein muß.

Die deutsche Erzeugungsschlacht hat die Aufgabe, eine allge-
 meine Steigerung der landwirtschaftlichen Er-
 zeugung auf dem Gebiete der Ernährung und
 Rohstoffversorgung herbeizuführen. Sie muß bei der
 Beurteilung in erster Linie vom nationalpolitischen Standpunkt
 aus betrachtet werden. Nationalpolitisch muß die Er-
 zeugungsschlacht durchgeführt werden.

1. um die Rohstoffversorgung des deutschen Volkes zu sichern,
2. um die industrielle Rohstoffversorgung und damit Arbeit und Brot für Millionen deutscher Arbeiter zu gewährleisten,
3. um damit wiederum die Ausfuhrmöglichkeiten der deutschen Industrie zu fördern und
4. um neue Arbeits- und Lebensmöglichkeiten innerhalb des deutschen Lebensraumes zu schaffen.

Die Sicherung der Nahrungsfreiheit des deut-
 schen Volkes ist die Voraussetzung zur politischen
 Freiheit. Der nationalsozialistische Staat, diszipliniert, gefestigt und geformt auf inner-
 politischem und außenpolitischem Gebiete, verlangt als Voraussetzung zur restlosen Erlan-
 gung der politischen Freiheit die Sicherung der Volksernährung aus eigener Scholle. Vor-
 dringliche Aufgabe nationalsozialistischer Politik ist es, die Grundlage der Broterzeugung
 des Volkes aus eigener Scholle zu erhalten. Für uns ist die Lösung der Frage, wer in
 Deutschland den Brotpreis bestimmen soll — das Ausland oder wir — von entscheidender
 Bedeutung.

Handelspolitisch geht es hier nicht um eine Unterbindung des deutsch-
 ausländischen Warenaustausches, sondern lediglich darum, diesen Austausch in gesunde
 Bahnen zu lenken. Die Lebensmittelinfuhr sollen in Zukunft zulässiger Natur
 sein, gegebenenfalls soll das deutsche Volk auf sie verzichten können. Dadurch wird für
 das Ausland ein zwingender Grund bestehen, bei der Einfuhr von Lebens-
 mitteln nach Deutschland als Gegenleistung deutsche Industrie-
 ausfuhr aufzunehmen.

Finanzpolitisch erfordert auch die deutsche Devisenlage einen möglichst
 hohen Grad der Selbstversorgung mit Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen.
 Die deutsche Industrie war in weitgehendem Maße von ausländischen Rohstoffzufuhren
 abhängig. Gerade von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, liegt eine Steigerung der
 deutschen Selbstversorgung mit Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen im
 dringlichsten Interesse der deutschen Industrie und der in ihr beschäftigten Arbeiter.

Die deutsche Erzeugungsschlacht, verbunden mit Marktordnung, Festpreisen,
 Wertsatzwirtschaft und Einfuhrregelung, wird das deutsche Bauerntum
 gesunden. Durch diese Maßnahmen bringt die landwirtschaftliche Produktion dem Bauern
 keine Rückschlüsse auf preispolitischen Gebiet; sie bringt ihm vielmehr eine seiner Rehr-
 leistung entsprechende Einnahmesteigerung. Die nationalsozialistische Staatsführung
 bietet dem deutschen Bauern die Möglichkeit, die notwendige Einnahmesteigerung
 durch eine Leistungssteigerung zu erreichen. Das bedeutet, volkswirtschaftlich
 gesehen, Schaffung einer leistungsfähigen und damit einer kaufkräftigen Landwirtschaft.
 Eine kaufkräftige Landwirtschaft bedeutet Belebung des Binnenmarktes, Belebung des
 Binnenmarktes bedeutet Belebung der Industrie und damit Arbeitsbeschaffung. Die
 deutsche Erzeugungsschlacht ist somit wichtigste Arbeitsbeschaf-
 fungsquelle.

Die am 15. Dezember 1934 in Gang gebrachte Erzeugungsschlacht konnte selbstver-
 ständlich nicht nur eine Angelegenheit von drei bis vier Monaten sein, sondern sie ist
 und bleibt eine Kampfmaßnahme auf agrarökonomischem und agrar-
 politischem Gebiete für die nächsten Jahre.

Das sächsische Bauerntum hat in weit überwiegender Mehrheit diese grundsätzlichen
 Fragen verstanden und hat sich — das ist in den letzten Monaten bewiesen worden —
 im besonderen Maße zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Das sächsische Bauerntum weiß auch, daß dieser Aufklärungszug, der in den ver-
 gangenen Monaten durchgeführt worden ist, eben nur ein Aufklärungszug sein konnte
 und noch lange nicht die grundsätzliche Lösung der großen nationalpolitischen Angelegen-
 heit bedeutet. Diese Erkenntnis hat der Praxis und Wissenschaft Aufgaben gestellt, die
 gelöst werden müssen. Richtung und Ziel sind klar und eindeutig vorgezeichnet. Wenn
 offiziell am 1. April der Aufklärungszug in dieser großen Ernährungsfrage beendet
 war, so ist dies nicht gleichbedeutend mit einer Beendigung der Arbeit. Nach diesen richtung-
 gebenden Anweisungen gilt es vielmehr, in den kommenden Jahren die Tat-
 folgen zu lassen. Auch fernerhin wird der Erfolg abhängen vom Ein-
 satz aller Kräfte im Bauerntum. Er wird weiter abhängen vom Ein-
 satz moderner Propagandamittel, vor allem der Presse, und er wird nicht zuletzt abhängen
 von der harmonischen Zusammenarbeit zwischen politischer Orga-
 nisation und Reichsnährstand.

Die Ernährungsfrage Deutschlands bleibt immer eine Angelegenheit
 der ganzen Nation. Alle Kräfte müssen dazu beitragen, daß dieser friedlichen
 Schlacht ein großer und nachhaltiger Erfolg gesichert wird mit dem Ziel und der Er-
 kenntnis, daß zur restlosen politischen Freiheit die Nahrungsfrei-
 heit des deutschen Volkes gehört.

Der Reichsstatthalter an das sächsische Landvolk!

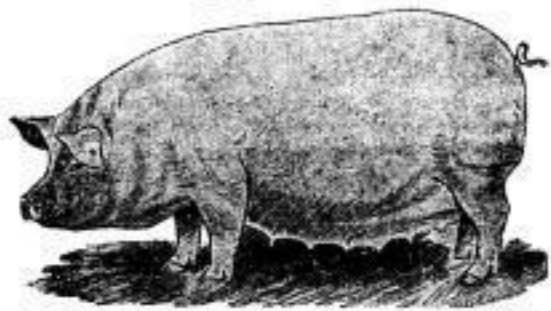
Das ganze deutsche Volk ringt um die politische und wirt-
 schaftliche Freiheit. Ein siegreicher Ausgang der Erzeugungsschlacht soll wesentlich dazu beitragen, daß wir diesen Kampf
 glücklich bestehen. Mehr noch als in allen früheren Jahren
 müssen deshalb Landvolk und Industrie Bundesgenossen sein
 und sich gegenseitig unterstützen. Die sächsische Industrie er-
 wartet deshalb von euch, sächsische Bauern und Landwirte, daß
 ihr in verstärktem Umfange Rohstoffe aus eigener Scholle
 erzeugt. Dies gilt vor allem für Flach, Wolle, Öl und Fett.
 Die Tatsache, daß in Sachsen gerade die Textilindustrie weit-
 verbreitet ist, verlangt, daß jeder sächsische Bauer und Landwirt
 der nach Klima und Bodenlage die Möglichkeit dazu hat, ein
 Stück Feld mit Flach ansetzt oder seine bisherige Flachsbaum-
 fläche vergrößert. Darüber hinaus muß auch die Schafhaltung
 wieder mehr Beachtung finden, denn der Wollbedarf der In-
 dustrie kann mit dem heutigen Schafbestand nur noch zu einem
 verschwindend kleinen Teile gedeckt werden.

Der ganze verflorene Winter hat im Zeichen der Vor-
 bereitungen für die Erzeugungsschlacht. Durch Rundfunk, Presse
 und Versammlungen wurden euch Anregungen gegeben, aus
 denen jeder das für seine Wirtschaft Passende entnehmen konnte.
 Jetzt ist die Zeit gekommen, den erhaltenen Ratsschlüssen zum
 Segen des ganzen Volkes zu folgen.

Seil Sittler!

Martha Mühlenschum

Die Fottorzeugung muß gesteigert werden



Nur leistungsfähige Zucht- und Masttiere steigern die Erträge der Viehhaltung.

Melioration

In Sachsen finden 10000 Arbeiter 43 Jahre lang Arbeit durch Melioration.



Sumpf, Moor, nasses Riedel und Wiesen werden durch Wasserregulierung verbessert.